

Man lässt keinen Menschen erfrieren. Punkt.

Dachauer Appell zum Flüchtlingsdrama an der Grenze Polen-Belarus an alle in Europa politisch Verantwortlichen

Die Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau ist seit ihren Anfängen eng mit Polen verbunden. Schon bei der Einweihung 1967 wirkte Pfarrer Woldemar Gastpary aus Warschau mit, der von Dezember 1940 bis April 1945 als NS-Gegner im KZ Dachau inhaftiert war. Bis heute gibt es einen polnischen Vertreter im internationalen Kuratorium der Versöhnungskirche.

Junge Frauen und Männer aus Polen bereichern immer wieder als Jahresfreiwillige von „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ unser Team. Der junge Historiker Jan Kwiatkowski aus Poznań, 2013/2014 in Dachau, schrieb dieser Tage an die Versöhnungskirche und erinnerte an den 83. Jahrestag der sogenannten „Polenaktion“, mit der das NS-Regime Ende Oktober 1938 etwa 17.000 Juden aus Deutschland nach Polen absob. Diese hatten die polnische Staatsangehörigkeit, lebten häufig schon seit vielen Jahren in Deutschland und hatten sich eine Existenz aufgebaut. Manche von ihnen waren hier geboren. Die polnischen Stellen ließen einen Teil der Ausgewiesenen nicht einreisen. Über Tage mussten viele im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Polen ausharren. Es gab Todesfälle und Suizide. Aber schon bald setzte eine Welle der Hilfsbereitschaft ein. Jan Kwiatkowski schreibt: „Damals hielten die polnischen Behörden die Vertriebenen an der Grenze auf, aber nach ein paar Tagen im Niemandsland fanden sie in einigen Gebäuden in der Stadt Zbąszyń Unterkunft. Nicht wenige wurden von den polnischen Bewohnern der Stadt in ihren Häusern beherbergt. Auch die Wohltätigkeitsorganisationen hatten vollen Zugang und konnten helfen.“

Heute leiden aus asiatischen und afrikanischen Krisenregionen geflüchtete Menschen im Grenzgebiet zwischen Belarus und Polen bittere Not. Jan Kwiatkowski ist in großer Sorge: „Die Situation ist jetzt viel schwieriger. Die Migranten werden im Niemandsland festgehalten. Ohne ein Dach über dem Kopf. In der Grenzregion herrscht der Ausnahmezustand und somit ist der Zugang der Wohltätigkeitsorganisationen und der Medien eingeschränkt.“

Die Kirchen und viele Menschen aus der polnischen Zivilgesellschaft setzen sich für eine humanitäre Unterstützung der Flüchtlinge ein und warnen vor einer Katastrophe. Nachdem es bereits mehrere Todesfälle gegeben hat, droht nun bei der kalten Witterung mit Nachtfrost vielen der geschwächten Frauen, Männer und Kinder in den Grenzgebieten der Tod.

Die Versöhnungskirche, die auf Initiative von überlebenden Dachau-Häftlingen zum Gedenken an die NS-Verfolgten errichtet wurde, von denen sich viele vergeblich um ein sicheres Zufluchtsland bemüht hatten, appelliert inständig an alle politisch Verantwortlichen in Europa:

Lasst die Menschen an der Grenze nicht erfrieren!

Dachau, Sonntag, 7. November 2021



Kirchenrat Dr. Björn Mensing, Pfarrer der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Wir, Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes der Versöhnungskirche, schließen uns diesem Appell an:

Dagmar Petra Hauger
Ahren-Meying Horst Rischke
Ilouila Häuvel
Sigrid Schlebach
Caroline Schlebach

F. Wewer
G. Wewer
Jungferd Buchelt
Maneg Geunisse
Jan Lin